

Nachbemerkungen anlässlich des Seminars zum Ende des spanischen „Bürgerkriegs“ mit Prof. Dr. Walter Bernecker und Edgar Kucharzewski, 5. / 6. 4. 2019 im Hotel Schönblick in Neumarkt.

### Was macht Picassos Werk so aktuell?

Mit gleichen Worten fragte die Kunstzeitschrift ART Nr. 8 / 1993 im Titel. Dazu das Titelbild „Die weinende Frau“ von 1937.



Die Anklage Picassos begann mit der zentralen Positionierung im spanischen Pavillon anlässlich der Weltausstellung 1937 in Paris. Das „J'accuse“ (Ich klage an!) des Emile Zola aus dem 19. Jahrhundert schien noch nicht verklungen. Wohl hatte Guernica seit 1937 seine Wirkung Schritt für Schritt weiter entfaltet und die internationale Öffentlichkeit bewegt.

Zwei Jahrzehnte nach dem Tod Picassos erwirkt sein Werk einen „neuen Triumph“ (ART). Zwei Wanderausstellungen in Hamburg und Nürnberg hätten die „docu-

menta mit ihren 609.000 Besuchern schon weit übertroffen“ (a.a.O.).

Der Kunstmarkt schien in der Krise, als ob das den Wert eines Kunstwerkes bestimmen könnte. Zudem ordnete dieser das Werk Picassos nach Guernica als „kraftlos“ ein. Die ökonomischen Dogmatiker wurden dennoch, wie die konservative Kunstgeschichte, deutlich vom Interesse der Bevölkerung überstimmt.

Die Bilder aus der Zeit der französischen Besetzung dokumentierten bedrückend die Arroganz und Bildungsferne der Nazis und verdeckten nicht die massiven Existenzängste oder die immensen repressiven Arbeitsbedingungen, auch für Picasso, in der damaligen Zeit.

Er wandte sich wiederholt den wichtigen Künstlern der Moderne zu und verarbeitete deren Botschaften malerisch wie auch in einer beachtlichen Serie von Linolschnitten. Dies setzt sein intensives Studium und Verständnis der klassischen Kunst fort.

Sein Jacqueline-Portrait „verlor“ kurzzeitig den Scheinkampf (so das ART Heft Nr. 8 / 1993) gegen Andy Warhols „Pop-Ikonen“. Dessen Bild der Marilyn Monroe wurde zum Aushängeschild der 60er Jahre. Diese kurzsichtige „Bewertung“ hielt aber bereits mit diesen Wanderausstellungen nicht mehr Stand. Dabei hätte man das wissen müssen.

### 1956: die Zeit der Wiederbewaffnung der BRD, die Frage der atomaren Bewaffnung und des KPD-Verbot.

Bereits 1956 konnte sich das Publikum in Hamburg mit seinem Werk auseinandersetzen: es stimmte mit den Füßen ab. Die Ausstellung, zuvor in München und Köln zu sehen, konnte in sieben Wochen 120.000 Besucher zählen. Die erste documenta seinerzeit schaffte es gerade mal auf 130.000.

Auch die ökonomische „Nachwirkung“ erwies sich als deutlich erfolgreich. 250.000 bis 300.000 DM erwirkte die **Bonner Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst** per anno. Die Klatschbiografien erzielten, damals wie heute, ungeheuerliche Auflagen.

Die Ausstellungserfolge in Deutschland sollten sich fortsetzen:

- 1964 Picasso war an der documenta 3 beteiligt.
- 1970 in Avignon
- 1992 in der Neuen Nationalgalerie Berlin, verlängert und mit Nachtöffnungen bis 24 Uhr, bescherten 320.000 Besuchern ihr eigenes Bild über den Künstler.
- Die Hypo-Kulturstiftung verzeichnete danach 190.000 Besucher.
- Auf 200.000 Besucher stellte man sich danach in Hamburg ein.
- Weitere 243.000 kamen in Köln, Museum Ludwig, (nach Barcelona) hinzu.
- Das Besucherinteresse verweist die documenta 9 auf den zweiten Rang.

Zur Zeit des kalten Krieges war Guernica bereits 1956 zu sehen, um so die „Seriosität des antifaschistischen Widerstandes“ zu stärken (A.N.).

Der „leider auch kommunistische(n)“ Maler (ders.) trotzte der staatspolitischen Religion des Antikommunismus unter Adenauer und dem sonderlichen KPD-Verbot im gleichen Jahr. Dem Widerstand der Bevölkerung, der die breiten Massen erfasste, Demonstrationen, der Beginn der neuen Friedensbewegung und der Ostermärsche stand im völligen Widerspruch zur erneuten Absicht der Militarisierung. Die Speerspitze bestand u.a. in der dezimiert aus dem Faschismus „übrig“ gebliebenen Veteranen der KPD. Diese sollte gebrochen werden.

Dass Picasso ein politischer Künstler war, konnte zuvor bereits mit seinen Anklagen zum Koreakrieg (1951) und der Serie der „weinenden Frauen“ belegt werden. Mit dem Schachzug sein Werk für die internationale Weltausstellung in Paris zu fertigen, es dieser Weltöffentlichkeit auszusetzen, und sein politisches Statement zu hinterlassen, hat er Spuren hinterlassen.

Gleich neben dem dümmlichen martialischen rückwärtsgewandten Massivbau (als hätte es den filigranen Eiffelturm nie gegeben) des Deutschen Pavillons verstummte seine Anklage auch in der Folgezeit nie.

Es entfachte eher die Kritik an der „neuen“ Militärdoktrin der massenhaften Vernichtung der Zivilbevölkerung, wie sie der zweite Weltkrieg zur Folge hatte.

### **Guernica geht auf die Reise**

Das Bild wurde oft zusammengerollt, eingepackt, verschifft, wieder aufgerollt und neu aufgespannt, bis es endlich in Madrid angekommen, aufwändig restauriert werden musste. Die halbe Welt hat's gesehen, und besonders die amerikanischen Künstler befanden sich in der Krise und forderten Guernica und Picassos Bilder öfters an. Die Kunstkritik und das Feuilleton machten das Bild dort breit bekannt.

Er selbst konnte Amerika als Kommunist leider nicht besuchen. Sein Einfluss allerdings war größer als die pathologischen Ängste des Chefanklägers, Psychopathen und Alkoholikers **McCarthy**. 1947 zerrte er Bertold Brecht vor das „Komitee für unamerikanische Umtriebe“: **„Mr. Brecht, have you ever been a member of the communist party?“**. Der Angeklagte, der den Nazis nach Amerika entkommen konnte, verlies fluchtartig das Refugium der Reaktion und flüchtete nun ein zweites Mal.

Picasso wurde somit die Einreise verweigert, was aber nicht hieß dass er sich nicht

schriftlich einmischte und gegen Todesurteile öffentlich protestierte. Er ergreift Stellung für Julius und Ethel Rosenberg, die in Amerika wegen Hochverrat zum Tode auf dem Elektrischen Stuhl verurteilt sind. Vergeblich. Er setzt sich für die algerische Freiheitskämpferin Djamilia Boupacha ein, spendet eine hohe Summe für streikende Bergarbeiter im Pas de Calais, uvm.

### Exkurs 1

**Vertrauen sie nicht ihren Augen!  
Die neuentwickelte Kommunikations-  
theorie.**



Doch erst noch mal einen Schritt zurück. Ich behaupte dass große Kunst und große Künstler sich intensiv mit ihrer Zeit auseinandersetzen. Das schließt mit ein die Errungenschaften der Naturwissenschaft, Technikgeschichte, Philosophie uvm.

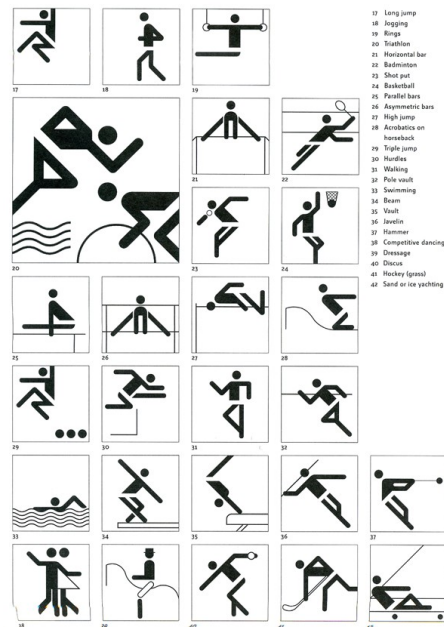
Picasso erlebte die gewaltigen Veränderungen der Jahrhundertwende bis hin zu den dreißiger Jahren bewusst und intensiv mit:

- Da ist die **Fotografie** zu nennen, die den Realismus entstehen ließ. Denn, nach Courbet, kann diese viel einfacher die Kategorie „Ähnlichkeit“ bedienen als dies der Malerei zu eigen gewesen wäre.
- 1905 werden richtungsweisende Entdeckungen gemacht. Die Physik entdeckt den **Atomkern**, die atomare Struktur der Materie. Oberfläche erscheint nun nicht

mehr als Dogma, sondern eher als eine zu relativierende Größe. Es ist nicht mehr das als was es zuvor erschien.

- Freud, die Philosophie und Geisteswissenschaften „entdecken“ die **Biografie der Psyche**. Was heißen soll, dass sich biografisch bedeutsame Ereignisse, Erlebnisse in die Psyche einlagern. Das hat besonders die Expressionisten beeindruckt und zu ihrem „Stil“ geführt.
- 1930 werden grundlegende Studien zur **Kommunikationswissenschaft** geführt. Die Welt der Bilder wird untersucht und führte zur Einsicht, dass Bilder **Zeichen** sind und für etwas stehen, also gesellschaftlich vereinbarte Bedeutungen (allegorisch) transportieren.
- Gemälde sind demnach **Superzeichen** (Überzeichen), die wiederum aus den Einzelzeichen zusammengesetzt sind. Daraus erklären sich die Einzel- und Gesamtbedeutungen. Auch Bilder haben ihre Geschichte, Entstehungsgeschichten, Zeitzeugen, eine Rezeptionsgeschichte, vielleicht eine Auftragslage und Öffentlichkeit. Die **Semiotik**, die Lehre von den Zeichen (Icons) ist entstanden.

Die Weiterentwicklung konnten wir anlässlich der Olympia 1972 in München beobachten: **Bildzeichen, Piktogramme** nahmen ihren weltweiten Siegeszug aus. Sie können ohne sprachliche Kenntnisse entschlüsselt werden und erleichtern unseren Alltag. Erfunden hat diese „otl aicher“, dem ehem. Direktor der Hochschule für Gestaltung in Ulm, die 1968 aus politischen Gründen geschlossen wurde.



Ein Dali hingegen malt so wie die Künstler des 18. / 19. Jahrhunderts, kapriziert sich auf die Augentäuschungen der Zentralperspektive (manchmal verbindet er Frosch- und Vogelperspektive in einem Bild), und schleift mit Bimsstein die Oberfläche seiner Ölbilder ab, damit der „geniale“ Pinselstrich nicht mehr nachweisbar für den Betrachter erkennbar bleibt – und damit seine „Genialität“ evoziert werden soll. Gleichzeitig inszeniert er sich als durchgeknalltes Genie das die Massenmedien gerne und dankenswerter Weise für ihre Skandalberichterstattung nutzen.

All das führt Picasso hin zum „Realismus“ so wie ihn bereits Courbet verstand, der sich politisch äußerte und die Tage der Pariser Kommune mittrug.

Einerseits ist das **Kubistische Manifest** die Kritik an der Dogmatik der Zentralperspektive – wie sie uns aktuell immer noch mit Simulationsbrillen und 3-D-Mätzchen begleitet. Aber der Blick aus der Sicht der Betroffenen, die Einnahme einer „Tendenz“ (so die Kritik der bürgerlichen Kunstgeschichte), also das Position beziehen, wie dies am Beispiel Guernica erfahrbar ist, das sind die Schlüsse die Picasso daraus zieht.

### Tendenz, Position, Parteilichkeit....

Die billige „Oberflächlichkeit“ der Dinge muss für ihn also neu definiert werden. Das Stellungnehmen und die Parteilichkeit sind weitere Kriterien für Picassos Arbeitsweise. Allesamt Begrifflichkeiten, die das bürgerliche Lager laut aufheulen lassen, zumal die allgemeine Gesellschaftskritik Marxens ebenfalls die Oberflächlichkeit des Kapitalismus` durch seine inneren Bezüge und Wirkungsweisen vertiefte.



Kontrastreicher kann man diese Antipoden kaum gegenüberstellen. Was diese Augentäuscherei auch noch verbirgt, ist dass Dali als glühender Verehrer von Hitler galt, seinen Freund Garcia Lorca an die Nazis verriet, die ihn schließlich umbrachten. Sein nebenstehendes Bild ist ebenfalls 1937 entstanden und solle sich angeblich auch mit dem Krieg beschäftigen.

## Die Wirkung von Guernica

Guernica kam bei den Offiziellen der Republikanischen Bewegung und der KPF nicht gut an. Das Bild sei „*gesellschaftswidrig, lächerlich, dem gesunden Empfinden des Proletariats völlig fremd.*“

Nun vorschnelle Urteile hatten noch nie Bestand und proletkultische Wertungen auch nicht.

Daß die Nazis das Bild einem Geisteskranken oder einem Kind von 4 Jahren zuschreiben wollten, zeigt entweder ihre Kultur- und Gedankenlosigkeit oder aber das Getroffen sein, international als unmenschlicher Täter gebrandmarkt zu werden.

Dabei verwechselt die mittelständige Krämer - „Elite“ der Nazis den „ersten“ Eindruck eines Bildes mit einer grundlegenden Analyse desselben. Deren Kulturlosigkeit blitzt stetig durch die billige Antipropaganda hindurch. Ihre Lügen haben und hatten keinen Bestand und wurden durch die Augenzeugen in der internationalen Presse widerlegt (u.a. in der Times).

1945 macht sich die Weltgemeinschaft auf, die Deklaration der Menschenrechte (entgegen den erbitterten Widerstand der Kirche) auszurufen.

### Grisaille Malerei?

Picasso reduziert die Farbwirkung auf die sogenannten „unbunten“ Farben. Die Grisaille Malerei (abgeleitet aus dem Französischen: gris – grau) ist seit dem Mittelalter bekannt. Das Grauen hat keine Farbe. Mit dieser Beschränkung der Mittel wie Abstraktion, Verallgemeinerung, Farbreduktion, eigene Formensprache etc. werden wir auf den Kern des Geschehens in seiner historischen Bedeutung gelenkt. Die militärische Karte der massenhaf-

ten Vernichtung, Bombardierung der zivilen Bevölkerung ist von nun an gezogen, und das für Militärs aller Couleur. Der Aufschrei der Faschisten gleicht dem eines überführten Täters.

## Exkurs 2

### Das Prinzip der Bildanalyse

Der erste Eindruck eines Kunstwerkes darf als **Arbeitshypothese** verstanden werden. Diese sollte dann aber durch eine Analyse der Einzelzeichen, die Zusammenführung aller Bedeutungsebenen, der Rezeptionsgeschichte und dem sogenannten Pragmatischen Bereich, wieder zusammengefügt werden.

Jetzt kann die Arbeitshypothese überprüft werden: entweder wird sie **falsifiziert oder verifiziert**. Dabei kann der Künstler im Beziehungsgeflecht: „Kunstautor – Kunstwerk - Kunstbetrachter“ entweder auf den „Zeichenvorrat“ des Betrachters anspielen, sozusagen eine beabsichtigte Schnittmenge herstellen, oder aber legt er Wert darauf Widerspruch zu erzeugen.

Somit kann der Aussage „**Vertraut nicht euren Augen**“, nach der Analyse und Zusammenfügung der Einzelbedeutungen zur Gesamtbedeutung des „Superzeichens“, ein „**Vertraut eurem Verstand**“ beigefügt werden.

(Kant: Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen).

### Vereinnahmungsversuche von Guernica

1969 versucht Franks das Bild aus Amerika nach Madrid zu bringen. Spanische wie internationale Künstler wehren sich dagegen, das Bild zu neutralisieren, denn Picasso verfügte, dass das Bild erst nach der Rückkehr zur Demokratie wieder in Spanien ausgestellt werden dürfe.



Eine Reihe von Neutralisierungsversuchen evozieren den internationalen Protest und die Aufmerksamkeit über den Inhalt des Bildes.

**Urs Knoblach schreibt in der ZEIT vom 5. 5. 2003** „Die spanische Friedensbewegung knüpft an Guernica an und lässt sich von **Aznar** nicht zum Narren halten.“ Aktivistinnen hielten Plakate mit Motiven Picassos in die Luft.

**Anzeige: „Feindbilder sind die Väter des Krieges“** Mit dem Bild von Guernica gedruckt vermutet man nicht eine Werbemaßnahme der Bundeswehr! Zum Höhepunkt des Widerstandes der Friedensbewegung gegen die Raketenstationierung, gab es viele Versuche sie zu verniedlichen (Nena: 99 Luftballons), oder ihr unlautere Motive zu unterstellen.

Axel Hecht aus der ART-Redaktion schreibt empört:

**„Welch Mangel an Scham, welch Maß an Geschichtslosigkeit muß auf der Bonner Hardthöhe herrschen, wenn ein Verteidigungsministerium die Friedfertigkeit der Bundeswehr mit einem solchen Bild zu belegen sucht. Moralische Falschmünzerei ist da noch der geringste Vorwurf, der den Bonnern gemacht werden muss. Und was ist ein Bekenntnis zum Frieden wert, wenn es auf Verdrängung der Vergangenheit basiert?“**

Wir erinnern uns vor welchem Hintergrund das geschah:

- Die Beteiligten der Legion Condor, Oberleutnant Trautloft, Major Galland, Oberst Jaenecke stiegen in der Reichsluftwaffe zur Generalität auf.
- Heinz Trettner wurde 1964 Generalinspekteur der Bundeswehr.
- Hans Asmuss stieg zum Generalmajor der Bundesluftwaffe auf.

- 1975 nimmt der Bundeswehrgeneral, Heeresinspekteur Generalleutnant Horst Hildebrandt an der Parade des Franco-Regimes teil. Anlässlich der 36. Wiederkehr des Sieges der Spanischen Faschisten verbindet er seine Teilnahme mit dem Gang zur Ehrentribüne. (FR 27. Mai 1975)
- Geschwader der Bundesluftwaffe wurden benannt nach den „ehemaligen“ Boelke und Flugkapitän Mölders.
- Dazu vermeldet Oberst Holinka 1985, also zum Höhepunkt des Widerstandes der Friedensbewegung zur Raketenstationierung: **„das in Wunstorf stationierte Kampfgeschwader Boelke war nicht maßgeblich an der Legion Condor beteiligt“.**
- 1992 wehrt sich der Generalmajor Jürgen Schreiber gegen das **„Guernica-Geschwätz“.**
- Generalleutnant Franz Uhle-Wettler verbreitete, dass der Angriff **„nachweislich nur eindeutig militärischen Zielen“** galt.

Das widersprach nicht nur den Aussagen der Augenzeugen, wie dies die internationale Presse belegte, sondern auch den nachfolgenden militärischen Konsequenzen, besonders in England und in Deutschland selbst. Beide Parteien bereiteten sich auf diese neue Kriegsführung mit dem Ausbau des Zivilschutzes vor. Selbst in Deutschland wurde das Bunkerprogramm gestartet, d.h. man bereitete sich auf das Flächenbombardement vor, auch durch weitere Schutzmaßnahmen wie Flak und den Bau von Flugzeugen.

- Oberst Jaenecke sah in der Bombardierung einen **„vollen Erfolg der Luftwaffe“.**
- Erich Riedl (CSU) macht“ ungünstige Windverhältnisse“ aus, benennt „Sichtbehinderung“ und „eine unzureichende Zieltechnik“.

- Selbst der windige Traditionserlass relativiert die Verbrechen in Guernica, rehabilitiert Mölders.....

Diese „Altlasten“ sind in der heutigen Bundeswehr nicht behoben. Die immer wieder auftauchenden „Nazi-Keller“ oder musealen Nazi-Utensilien, die verehrt wurden, belegen ein nicht gelöstes Problem der Bundeswehr.

Wie auch der Verfassungsschutz mit Hilfe der Nazi Generalität und ehemaligen hohen Beamten aufgebaut wurde, wird das undemokratische „Eigenverständnis“ als nicht zu kontrollierende Behörde immer wieder sichtbar und als Einzelereignis kleingeredet.

Nein es besteht ein grundsätzliches Missverhältnis zur Demokratie, wie wir im Falle des Chefs des Verfassungsschutzes Maaßen wieder erleben durften: er verteidigte die rechtsnationalen Neonazis in Chemnitz statt sie ins Visier zu nehmen.

### Schlussbemerkung

Wie wir gesehen haben hat sich die Rezeptionsgeschichte des Bildes im Lauf der Jahre verändert. Anfänglich war es an einem konkreten Anlass und an ein Ereignis gebunden. Die immense Wirkung hat sich international verstärkt und wird für nationale Themen zitiert.

#### “STOP THE WAR IN VIETNAM NOW!”

Die amerikanische Künstlergruppe „Art Workers Coalition“ demonstriert 1970 in New York gegen das Massaker von My Lay mit dem Bild von Guernica.

Die politischen Murales von Orgosolo beziehen sich auf Guernica und verwenden Zitate daraus.



Wandbild in Orgosolo

Auf Briefmarken findet das Bildmotiv massenhafte Verbreitung



Gedenkmarken





### Das Bild wird verhüllt

Guernica wird interessanterweise vermehrt zu staatstragenden wie internationalen Anlässen ins Bewusstsein zurück gebracht. Ein solcher Moment war 2003: die Kopie des Gemäldes, ein riesiger Wandteppich, wurde verhüllt:

**Picassos aufwühlendes Memento, das bekannteste Anti-Kriegs-Bild des zwanzigsten Jahrhunderts, war von einem blauen Vorhang mit UN-Logos verhüllt worden. Es sei, so ein Diplomat, kein „angemessener Hintergrund“ wenn Powell oder der Botschafter der Vereinigten Staaten bei den Vereinten Nationen, John Negroponte, über Krieg redeten und dabei von schreienden Frauen, Kindern, und Tieren umgeben seien, die das durch Bombardements verursachte Leid zeigten. Ein Sprecher der Vereinigten Nationen bekräftigte, der Vorhang sei „ein angemessener Hintergrund für die Kameras“.**

**(FAZ 10. 2. 2003, Th. Wagner)**

### Was verbindet die Zerstörung der Brücke von Mostar mit Guernica?

Ebenfalls im ART-Heft 8/93, im Journal, wird über die Verstörungen im ehemaligen Jugoslawien berichtet – und hier schließt sich der Kreis:

**„Gezielt und mit ungeheurer Zerstörungswut zerschlagen die kämpfenden Parteien im ehemaligen Jugoslawien auch kulturelle Einrichtungen und Monumente“.**

Redakteur Wolf Jahn fragt dies den Grazer Archäologen Dieter Kramer, Mitglied der **„Kommission zur Feststellung bewußt zerstörter Kunst- und Kulturgüter in Kroatien.“**

Nach seiner Aussage waren dies bis dato „583 Zerstörungen... wobei es sich in 107 Fällen um total zerstörte Denkmäler handelt.“ So finden sich in der Liste Kirchen, Moscheen, Friedhöfe, Schlösser, Burgen, Bibliotheken, Archive, Denkmäler...die *„ohne daß irgendeine Kampfhandlung stattgefunden hätte“*. Dabei wurden die vergrößerten Kennzeichen für kulturelle Denkmäler ähnlich denen des Roten Kreuzes *„bewußt ins Visier genommen“*. Kramer spricht dabei vom **„Genozid am kulturellen Erbe vor den Augen der zivilisierten Welt“**.

**„Die kulturelle Identität der Bevölkerung soll ausgelöscht werden.“** Dieter Kramer

Hier wird so getan als wäre dies eine neue Qualität im militärischen Vorgehen. Die Römer und andere haben es vorgemacht, das sinnlose Schleifen von Dörfern und Städten. Die Bibliothek von Alexandria wurde bewußt verbrannt, das Wissen der damaligen Welt für immer zerstört. Die beiden Weltkriege belegen das ebenfalls, nur wenn sich der IS aktuell genau dieser Momente bedient, dann erfolgt der Aufschrei. Zur Strategie der Militärs gehört das dazu, das wird ausgebildet und gelehrt. Nicht „der“ Krieg verroht die Menschen (das viel-



leicht auch), das Militär und seine Traditionen ist das eigentliche Übel, wie wir anschaulich in Abu Ghraib erleben mussten.

***Der Killer von Mostar – der Zerstörer und Auftraggeber der Beschießung des historischen Kunstwerkes*** Kriegsverbrecher Slobodan Praljak nimmt sich nach Urteilsverkündung in Den Haag das Leben. Der Angeklagte Slobodan Praljak kommt in den Gerichtssaal des UN-Kriegsverbrechertribunals zum früheren Jugoslawien in Den Haag. Der Angeklagte, Slobodan Praljak, protestierte nach seiner Verurteilung heftig und schluckte dann eine Flüssigkeit.  
Zeitungsmeldung aktualisiert am 29. November 2017.



Vergl.: **Paul Dessau, Klavierwerke; Guernica (1938)** Klavierstück nach Picasso das er nach dem Besuch des Bildes 1937 komponierte.

**Edgar Kucharzewski**

Das 500-jahre alte Meisterwerk einer freitragenden Bogenbrücke in Mostar von einem arabischen Baumeister errichtet, ähnlich der Rialto-Brücke in Venedig oder der Fleischbrücke in Nürnberg, wurde absichtlich ohne militärische Notwendigkeit zerstört.

Ein einzelner Bewacher hätte sie mit einer Kalaschnikow sichern können. Es war der Übergang vom „abendländischen“ Bereich zum arabischen Teil, der Stadt. Im Nürnberger Gewerbemuseum musste sie aufwändig wieder restauriert werden.

In Guernica ging es ebenfalls darum die aufmüpfige, selbstbewusste Stadt der Basken zu eliminieren um ein Zeichen zu setzen. Diese Stadt war ihr Zentrum und ihre Identität.

Picassos Guernica hat uns davor gewarnt, für alle Zeit. Zu seinem Werk äußert er sich bereits 1937: Dass

***„der mit geistigen Werten lebt und umgeht, angesichts eines Konflikts, in dem die höchsten Werte der Humanität und Zivilisation auf dem Spiel stehen, sich nicht gleichgültig verhalten kann.“***